

Calwer Wochenblatt

№ 133.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 23. August 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel Bl. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbezugsverträge 1 Bl. f. d. Post. Viertel Bl. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Schmiedemeisters **C. Walz** in Freudenstadt ist der Schmiedemeister **Karl Würth** in Freudenstadt zum **Vertrauensmann** der **Schmiedevereinigung** für das Oberamt Calw bestellt worden.

Calw, 19. August 1904.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw. In dem Schaufenster von Hrn. Dekorateur Widmayer ist ein Delgemälde ausgestellt, das von Hrn. Kunstmaler G. Schwarzmaier hier gemalt worden ist. Der hochbegabte Künstler malt Landschaften und Portraits. Die ausgestellte Arbeit zeugt von vornehmer Auffassung, ist von feinem Kolorit und lebendiger Darstellung. Wir wollen nicht verjäumen die Leser ds. Bl. auf das schöne Gemälde aufmerksam zu machen.

23.8.04 Möttilingen, 22. Aug. Ein vergessenes Grab scheint es zu sein, das Grab des Dr. Christian Gottlob Barth, des Begründers des weltbekannten und im Segen wirkenden „Calwer Verlags-Bereins“, des praktischen und eifrigen Missions- und Kinderfreunds, des Verfassers und Verbreiters von Jugendschriften und des warmherzigen Vaters von Waisen. Ehe er in Calw sein segensreiches Wirken begann, das seinen Namen als den eines der besten von Schwabens Söhnen auch über die schwarzroten Grenzpfähle hinaustrug, war er hier Pfarrer und wurde auch seinem Wunsch entsprechend (bisher Wunsch geblieben allerdings nicht allen

die ihm nahe standen) hier beerdigt. Das war im Jahre 1862. In dem Grabe, in dem der bekannt. Pfarrer Nacholff die letzte Ruhe fand und in das auch die Ruiter von Dr. Barth gesenkt wurde, wollte auch er ruhen. Es ist dicht an der kleinen Kirche unmittelbar links vom Eingang zur Sakristei. Dort strebt von der Kirchwand weg ein alter, knorriger Lebensbaum und hängt unschöne Nester und Zweige tief herab aufs Grab des wackeren Mannes. Ein ganz einfaches Eisengitter umrahmt einen ebenso einfachen schiefgelegten Grabstein. So viel kann man noch sehen. Alles weitere muß man vermuten. Die Schrift ist mit Moos und Moder verdeckt und teilweise verwittert, und Gras und Unkraut vollenden das unschöne Bild der pietätlosen Vernachlässigung. Man sieht hier wohl, daß Dr. Barth keine Nachkommen hatte (er war bekanntlich unverheiratet), sonst würde die Ruhestätte besser gepflegt werden. Aber sein Erbe ist doch von so vielen wackern Schwaben übernommen worden, und die Saat, die er in Nächstenliebe und Treue ausgesät hat, trug und trägt noch so viele und reiche Früchte für dieses und jenes Leben, daß man meinen sollte, es könne nicht an willigen Freunden seiner Sache fehlen, die pietätvoll das Grabmal, das den Staub des guten Mannes deckt, würdig pflegen und herrichten lassen. Auf Veranlassung eines Ortsgeistlichen ließ vor ca. 12 Jahren ein hiesiger Bürger aus Anlaß seiner Hochzeit die Inschrift erneuern — aber die goldene Pracht ist wieder vergangen. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Mitteilung, gegeben von einem der vom Unterlande her das hochgelegene Möttilingen mit seiner herrlichen Luft, seinen reizenden Ausblicken und ruhigen Bürgern aufgesucht hat, dazu Veranlassung geben, daß die vielen Wanderer, die durchs

einzig schöne, wildromantische Mondachtal heraufsteigen, die wunderbar reine Waldluft genießen und auch „Merkwürdigkeiten“ sehen wollen, in nicht ferner Zeit die Ruhestätte des berühmten Calwers und Schwaben würdig hergestellt und gut gepflegt finden werden. — Noch sei bemerkt, daß alljährlich die Zöglinge des Stammheimer Waisenhauses hieher kommen und Ehre am Grabe des Freundes der Jugend und der Verlassenen vortragen. J. W.

x. Unterreichenbach, 20. Aug. Für das am letzten Montag versteigerte zu 1000 Stmri geschätzte Gemeindeobst wurden rund 800 A. erlöst. — Auch hier macht sich, trotzdem wir im Tale wohnen, der Wassermangel bemerkbar. Man trägt sich daher mit der Absicht, den namentlich davon betroffenen Teil der hies. Gemeinde — das Oberdorf — mit einem eigenen, gesonderten Wasserstrang, einem Stollen zu versehen, welcher allen Calamitäten Abhilfe schaffen würde.

x. Bom Gebiet, 20. Aug. Bezüglich der Erbauung einer eisernen Brücke über die Nagold bei Unterreichenbach gegen Schellbronn-Neuhausen-Hohenwart, hat nun endlich auch die Gemeinde Neuhausen, wie früher schon Mänklingen, einen entsprechenden Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung dieser Brücke einstimmig genehmigt. Mit diesem ist nun das letzte Hindernis zur Erstellung einer Nagoldbrücke behufs einer geregelten Verkehrsverbindung mit dem Gebiet beseitigt und wird mit deren Ausführung begonnen werden können.

Leonberg, 20. Aug. Gestern abend um 1/10 Uhr brach in dem vor 2 Jahren neu erbauten Hintergebäude der Hettler'schen Möbelfabrik Feuer aus, das rasch eine solche Ausdehnung annahm,

Genickton.

Nachdruck verboten

Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Lebe wohl, Priska, du Heimchen, das mir Unglück in das Herz gesungen“, schrieb er. „Hätte ich dich früher verstanden, dich, die du dir so viel Zeit nahmst, mich elend zu machen, so elend, daß mir schließlich kein anderes Mittel zur Heilung bleibt, als das aller Elenden und Verzweifelten. Ich zürne dir nicht darum, daß du nicht für mich zu empfinden vermochtest, nur darum, daß du nicht den Mut hattest, aufrichtig gegen mich zu sein. Leb' . . .“

Ein Geräusch an der zu seines Bruders Zimmer führenden Tür führte ihn in der letzten Zeile.

Mit verweisender Miene blickte er auf.

Jobst selbst war es, der zu seinem Erstaunen eintrat.

„Verzeihe, wenn ich dich störe“, sagte er in ruhigem, freundlichem Tone, als er des Bruders erhitetes Antlitz sah. „Ich hörte vorhin Deinen Tritt hier und wollte nun etwas mit Dir besprechen, natürlich nur, wenn Du dazu aufgelegt bist.“

Er sah es ihm an, daß er das durchaus nicht war und schritt langsam hinter ihn, als suche er einen Stuhl, und blieb dann neben ihm stehen.

„Du bist beschäftigt?“ fragte er, „ich komme zur Unzeit.“

„Ich habe Wichtiges zu schreiben.“ Bernhard antwortete das, ohne aufzublicken. „Es überrascht mich übrigens, Dich einmal bei mir zu sehen, namentlich nach dem Abend, an welchem Du Dich mit Priska verabschiedet. Mich hatte

man mit ins Theater geschleppt, damit Ihr nicht gestört werdet. Ich ahnte nichts davon, daß ich zu spät komme, und erhielt also einen Ruck von ihr.“

„Du liebst sie wirklich?“ Jobsts Stimme klang hohl. „Ich glaubte nicht, daß Du einer Leidenschaft fähig.“

„So fähig, daß ich . . .“ Bernhards Zähne knirschten. „Frage nicht weiter! Ich hätte das Mädchen nicht mit meiner Liebe zu belästigen gewagt, hätte es mir nicht von Anfang an gezeigt, daß es mir gut sei. Dich erriet ich zu spät, denn Du kamst ja erst spät. Aber sie hat jetzt das Bedürfnis, dankbar zu sein, und da in der Familie alles das Wort für Dich redete . . .“

Jobst ließ einige Sekunden verstreichen, regungslos, halb hinter, halb neben ihm stehend, der ebenso regungslos vor sich auf den Tisch hinstarrte, als sinne er über einen letzten Gedanken.

„Woju die Waffe da? Ist sie geladen?“

Jobst hatte bereits die Hand nach derselben ausgestreckt und hob sie zu sich, als wollte er nur aus Neugier sich von letzterem überzeugen. Ehe Bernhard aufblickte, legte Jobst schon die Mündung an seine Schläfe. Ein Schuß fiel.

Bernhard sprang auf und sah den Bruder, aber dessen Wange ein Blutstropfen rieselte, hinter seinem Sessel zusammenbrechen.

Wie erstarrt stand er da, dann beugte er sich zu ihm, legte den Arm um ihn, der noch einen Blick zu ihm aufschlug.

„Du irrst, Bernhard, nicht mich liebte sie . . . Leb wohl!“

Sein Haupt fiel seitwärts auf die Schulter. Bernhard begegnete zwei kalten, gläsernen Augen.

In dem Moment trat der Diener herein, nach ihm Priska und die Mutter. Mit einem lauten Aufschrei stürzte sich die letztere auf den Sohn, den Bernhard mit dem Diener, das Antlitz entstellte, wie gelähmt von Entsetzen, auf den Sessel

daß an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich daher auf den Schutz der bedrohten Nachbargebäude verlegen. Das Gebäude ist nebst einem angebauten Bretterschuppen niedergebrannt. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt ungefähr 25 000 M. Brandsiftung wird vermutet.

Stuttgart, 20. Aug. Gestern abend fiel in der Hauptstätterstraße ein 2 1/2 Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick durchs Fenster seiner elterlichen Wohnung vom 4. Stock auf das Trottoir und war sofort tot.

Stuttgart, 20. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 400 Ztr., Preis 3.50—4 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2000 Stück, Preis 20—25 M für 100 Stück. — Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1600 Ztr., Preis 2.60—2.90 M per Ztr. Verkauf lebhaft.

Tutlingen, 22. Aug. Die an der Lippingerstraße am Fuße des Hornberg liegende Wäschefabrik von Hochstetter (früher Hochstetter und Kottmann) wurde gestern durch eine Feuersbrunst teilweise eingeäschert.

Trossingen, 22. Aug. Die Gebrüder Thomas und Rupert Sieger, Zimmerleute von Eggesheim-Spaichingen, sowie die Braut des ersteren wollten gestern nachmittag von Eggesheim über Trossingen nach Schwenningen gehen. Sie wurden hierbei von einem Gewitter überrascht und vom Blitz erschlagen. Die beiden Sieger standen in Schwenningen in Arbeit und wollten den Weg bis Trossingen zu Fuß zurücklegen. Rupert Sieger ist verheiratet und hinterläßt 3 unverorgte Kinder.

Friedrichshafen, 21. Aug. Das Regiment Nr. 124 von Weingarten führte gestern einen Übungsmarsch von 50 km mit Feldmarschmäßiger Ausrüstung nach Friedrichshafen und zurück aus. Der Marsch setzte sich bis zur Trautenmühle fort, wo um 1/11 Uhr ein Gefecht gegen einen markierten Feind stattfand. Gegen 11 Uhr kam der König in Generaluniform mit dem Generaladjutanten v. Bilfinger entgegenritten und ritt nach Besichtigung des Gefechts mit an der Spitze des Regiments durch Bor- und Neustadt bis zum Bahnhofsvorplatz, wo Ihre Maj. die Königin und die Gäste teils zu Pferd teils zu Wagen Aufstellung genommen hatten. Nach Abnahme des Paradeaufmarsches kehrten die Majestäten mit dem Stab ins Schloß zurück, während das Regiment bis zur Ueberschreitung der Ravensburger Straße durch die Lindauer Bahn weitermarschierte und hier auf den abgemähten Feldern ein Lager bezog. Es wurde abgekocht und die Mannschaften konnten sich von dem Marsch erholen. Auf Rechnung des Königs erhielten sie Bier und Zigarren. Nachmittags um 3 Uhr erschienen der König und die Königin zu Wagen im Feldlager. Ihnen hatten sich ange-

schlossen die zu Besuch hier weilenden Gäste, Herzogin Max zu Schaumburg-Lippe und die fürstlich Bentheim'sche Familie und das Gefolge. Am Eingang zu dem für die hohen und höchsten Herrschaften hergerichteten Zelt empfing Oberst v. Axt mit seinem Adjutanten die hohen Gäste. Die Offiziere nahmen gruppenweise an den Tischen im Zelte Platz, wo sie mit Sekt regallert wurden. Als bald begannen Soldatenaufführungen, wie Mitternächte, Parademarsch, Dattillonszerzieren, Gefechtsübungen mit Kritik, heitere Episoden aus den letzten Vorgängen in der Kaserne und Nachahmung des Ravensburger Sängeresfestes, woran sich der König sichtlich amüsierte. Gegen 1/6 Uhr machten die höchsten Herrschaften einen Rundgang durch das Lager und kehrten dann ins Schloß zurück. Um 6 Uhr marschierte das Regiment in seine Garnison zurück; nur wenige Mannschaften mußten wegen Marschunfähigkeit mit der Eisenbahn befördert werden. — Mit dem Schnellzug 6.10 traf S. Kgl. Hoheit Herzog Albrecht mit dem Adjutanten v. Bischoffshagen aus Stuttgart ein und wurde vom Generaladjutanten des Königs v. Bilfinger am Bahnhof empfangen.

Wiggenreute, Ob. Wangen, 20. Aug. Gestern nachmittag 1 Uhr ereignete sich bei dem Dekoromom Kopf ein schwerer Unglücksfall. Der 26jähr. bei der Dreischmaschine beschäftigte Bauernsohn Bitterwolf aus Immenried wollte beim Anfahren eines Garbenwagens behilflich sein, wurde aber von einem vor denselben gespannten Pferde so heftig auf die Lungengegend getroffen, daß eine Verblutung eintrat und der Schwerverletzte bald darauf verschied.

Mühlhausen (Elb.), 19. Aug. Nach wochenlanger Dürre, die manche Verluste im Gefolge gehabt hat, sind in der gestrigen Nacht schwere Gewitter niedergegangen, verbunden mit starken Hagelschlägen, die großen Schaden verursacht haben. Die Zeitungen melden eine Menge von Blizschlägen. Im Dorfe Denweiler wurden 2 Mädchen im Bette vom Bliz getödtet.

Kassel, 20. Aug. Die Parade, welche der Kaiser über die hiesige Garnison abhielt, dauerte 1/2 Stunde. Der Parade selbst widmete der Kaiser nur wenige Worte. Seine Ansprache an die Offiziere hatte vielmehr den ostasiatischen Krieg von seiner rein militärischen Seite zum Gegenstand. Der Kaiser verbreitete sich eingehend über die Erfahrungen mit den einzelnen Woffengattungen im russisch-japanischen Krieg, die Ausbarmachung dieser Erfahrungen für unser Heer und die Lehren, welche sich für die Taktik und Strategie aus dem bisherigen Verlauf der Kämpfe um Port Arthur und der Mandchurerei ziehen lassen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Eine Unterredung mit Bebel über den Hereroaufstand schildert ein „Eingefandt“ der Deutsch-Südwestafrik. Ztg., das aus Hamburg vom Juni ds. Js. datiert und von einem Herrn Gottlieb

Goerne stammt, folgendermaßen: Kurz nach meiner Ende April vom Schutzgebiet hierher erfolgten Rückkehr habe ich, soweit es in meinen Kräften stand die der Kolonie entgegenstehende Strömung zu bekämpfen gesucht und unter vielen maßgebenden Persönlichkeiten auch den Reichstagsabgeordneten Bebel um eine Unterredung mit der Begründung, ihn über die falschen Auffassungen, die er über die Kolonie, deren Ansiedler und die Herero habe, belehren zu dürfen, gebeten. Diese Unterredung wurde mir gewährt, und ich traf den Herrn am 14. Mai im Reichstag. Nach einer halbstündigen Auseinandersetzung über die Herero und die vielen von denselben verübten Grausamkeiten, die ich in Ostjo teils mit eigenen Augen gesehen habe, und die ihm gemachten Vorwürfe, wie er solchen Bestien das Wort reden könne und unsere Soldaten beschuldigen möge, keinen Pardon gewährt zu haben — kämpften dieselben doch nur um ihr eigenes Leben und hätten stets die schauerhaftesten Verstümmelungen am eigenen Leibe im Falle des Unterliegens vor Augen —, entgegnete Bebel ungefähr: Ich muß bekennen, daß wir ganz falsch informiert sind; alles, was Sie mir sagen, ist mir vollständig neu. Wir haben uns nach den Missionsberichten gerichtet, und es wundert mich, daß diese Ihrer Auffassung ganz zuwider sind. Auf meinen Vorwurf, wie er und seine Partei denn gegen eine Unterstützung für die ganz schuldlosen Farmer hätten sein können, entgegnete er, daß sie sich der Abstimmung enthalten hätten, worauf ich ihm bemerkte: Schweigen ist auch eine Antwort! Ich sprach ihm dann über das Land selbst, welches nach der jetzigen, an Niederschlägen so reichen Regenzeit im Vergleich mit den mir aus persönlicher Anschauung bekannten Steppenländern Südamerikas einen ganz vorzüglichen Eindruck mache, sprach ihm von den überaus großen Mineralreichtümern der Kolonie und bemerkte dabei, daß Hr. Wilson-Moore von denselben als dem reichsten Kupferland der Welt gesprochen habe. Bebel entgegnete darauf, daß es ihn Wunder nehme, daß ich, der ich nur 7 Monate in der Kolonie gewesen, all das gesehen und sozusagen veni, vidi, vici das erkannt habe, während alle sonstigen Berichte nur von der großen Streifenbüchse sprechen und die Kolonie als ein ganz minderwertiges Wüstenland bezeichnen, welches das dafür aufgewandte Geld nie wieder einbringen werde und es nicht wert sei; er verweise auf den Vortrag des Rechtsanwalts Fischer, der früher in Ditschingwe war. Nachdem ich ihn aufgefordert, sich selbst mal die Kolonie anzusehen oder einen von der Partei hinauszusenden und sich durch Augenschein von dem von mir Gesagten zu überzeugen, schieden wir nach fünfviertelstündiger Unterhaltung, indem Bebel mir Dank für die Bemühungen, die ich mir genommen, ihn zu informieren, sagte, dem ich die dringende Bitte entgegensetzte, bei Wieder-vorkommen der Vorlage im Reichstag für die so schwer geschädigten Farmer und Ansiedler einzutreten. Hoffentlich hat dieselbe Erfolg. — Privatnachrichten

zu heben suchte. Die Mutter sah das blutige Antlitz, sah, wie der blutige Revolver den erstarrten Händen entfiel, und sank besinnungslos auf das Sopha nieder.

Eben trat auch der Oberst ein, Schlimmes ahnend, obgleich die Detonation nur gedämpft bis in sein Zimmer gedrungen. Erbleichend sah er den ältesten Sohn, dem der Diener gerade die Augen zugeedrückt, das Haupt auf den Rücken des Sessels gelehnt, die Arme herabhängend.

Raum seiner Glieder mächtig, trat er zu ihm, dann suchte sein Auge Bernhard. Ein grauenhafter Gedanke hatte ihn erfaßt, daß zwischen den beiden Brüdern . . .

Er wagte ihm nicht Raum zu geben, er sah, wie Bernhard Briska suchte, die, vor Schrecken bleich, die Stirn auf des Sohnes Schulter gelegt.

„Was ist . . . Wie ist . . .“ Von Entsetzen verwirrt, blickte er umher, dann beugte er sich über die Leiche. „Mein armer, armer Sohn!“ rief er, als der Diener auf die am Boden liegende Waffe deutete. „Bernhard!“ Er richtete sich zürnend, mit geschwellenen Stirnadern auf. „In Deinem Zimmer geschah das Unerhörte, ich verlange von Dir . . .“

Bernhard, der am meisten Gefasste von allen, wandte sich zu ihm, als Briska die Stirn von seiner Schulter gehoben und mit Grauen fortblickte, während der Oberst der Hand des Dieners die Waffe entnahm, die dieser aufgehoben.

„Deine Waffe,“ rief er mit einem zerschmetternden Blick auf den Sohn. „Ich erkenne sie!“

„Sie ist es,“ antwortete er, ihm offen ins Auge schauend. „Johst, der Unglückliche, trat in mein Zimmer, sah die Waffe auf dem Tische liegen und richtete sie gegen sich, ehe ich es verhindern konnte. Sie war für mich bestimmt, nicht für ihn! Glaubst Du mich des Brudermordes fähig?“ Beschämt vor sich selbst, beugte der Oberst die Stirn. Der Nachdruck, die Entschlossenheit, mit

welcher Bernhard von der eigentlichen Bestimmung der Waffe sprach, ließ ihn das Maß seines Familienunglücks erkennen.

„Sorge für die Mutter,“ rief er wieder ausblickend und dem Sohn ein von Schmerz entstelltes Antlitz zeigend. Bernhard wandte sich zu dieser, die eben erst aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte und, durch die Leiche an das Vorgefallene erinnert, die Hände schluchzend vor das Gesicht drückte.

Briska kam ihm zuvor; sie wagte es nicht, ein Wort des Trostes an die Mutter zu richten, als sie beide Arme um die völlig Gelähmte legte.

Bernhard, dessen Miene finsternen Troch zeigte, war behilflich, und fast gewaltsam schleppte er die Mutter fort. Er am wenigsten hatte einen Ausdruck des Mitgeföhls, denn er selbst befand sich in einem Zustand vollständiger, geistiger Zerrüttung.

Briska folgte ihnen trostlos, aber sie war doch diejenige, die am meisten Fassung behielten. Sie sagte sich wohl, wie verhängnisvollen Anteil sie an dem Elend habe, das über die Familie gekommen. Aber sie hatte das Bewußtsein, daß sie nicht anders gekonnt, daß sie das Beste gewollt, das Klügste getan, indem sie keinem von beiden einen Vorzug gewährte.

Der Oberst gewann soviel Fassung, dem ihn fragend anblickenden Diener seine Ordre zu geben. Ein Arzt war hier nicht mehr nötig, aber so viel anderes, Trauriges um so schleuniger geboten.

Der Diener entfernte sich. Die Köchin sagte ihm, die Stubenmagd sei schon zur Tante Therese geeilt. Er fand die Treppen mit den Bewohnern des Hauses besetzt, gab ihnen keine Antwort und verschwand.

Annette Wirt und ihre Mutter kamen die Treppe herab. Erstere war so weiß, wie der weiße Schorn, denn sie war im Begriff, in Gesellschaft zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)



zufolge haben sich sogar in der Umgebung von Windhuf kürzlich wieder Hererobanden bemerkt gemacht. Aus dem Windhuf der Weibefelbe wurde eine Anzahl Vieh weggetrieben und der Hirt mit weggeführt, nachdem er mit Kirris bearbeitet worden war. Es gelang ihm indessen zu entfliehen und die Nachricht von dem Raub nach Windhuf zu bringen. Ein Hottentot und ein Bergkaffer verfolgten die Räuber und nahmen ihnen nach kurzem Kampf die Beute wieder ab. Mehr Erfolg hatten, wie die „Deutsch-Südwestafrik. Ztg.“ berichtet, die Banden am 15. Juli. Beim Kaiser Wilhelmsberg unweit Windhuf hatten die Windhuf Bergdamara etwa 500 Stück Kleinvieh stehen. Im Morgengrauen des 15. Juli schlichen sich bewaffnete Herero an die Werft heran und eröffneten ein Feuer auf die Wächterhütten. Ein Mann und eine Frau wurden getötet und vier Hirten verwundet. Als die Nachricht von dem Ueberfall nach Windhuf gekommen war, begab sich ein Trupp Bergdamara unter Führung des eingeborenen Lehrers Franz auf die Verfolgung der Räuber. Unterwegs wurden die Bergdamara von einer Herero-Patrouille beschossen. Es gelang ihnen, den Feinden einige Verluste beizubringen und sie in die Flucht zu schlagen. Plötzlich aber stießen die Verfolger bei einer Wasserstelle, bei der das geraubte Vieh sich befand, auf etwa 45 bewaffnete Herero, die ein starkes Feuer auf die Bergdamara eröffneten und sie zu umzingeln suchten. Vier Stunden lang versuchten die Bergdamara an das Vieh heranzukommen. Sie konnten indessen gegen den auch über eine größere Anzahl Gewehre Mod. 88 verfügenden Feind nichts ausrichten und mußten sich schließlich wegen Munitionsmangel zurückziehen. Am 17. nachmittags rückte eine weiße Patrouille aus; auch ihr gegenüber erwies sich jedoch die Bande als zu groß. Am 18. nachts wurden einem Kleinwindhuf Anstebler die Rinder gestohlen.

Paris, 20. Aug. Der Kuriosität halber sei mitgeteilt, daß der Petersburger Korrespondent des „Welt Journal“ seinem Blatte zu berichten weiß, der neugeborene Jarewitsch würde als erste Sprache die französische erlernen.

Paris, 21. Aug. Heute früh 7 1/2 Uhr fand ein Aufstieg des lenkbaren Luftschiffes Lebaudi's mit einer Anzahl Passagiere statt. Die Fahrt nahm einen befriedigenden Verlauf.

Funsbrud, 20. Aug. Von Münchener Touristen, welche eine Partie auf den Steinberg und die Erfurter Hütte unternommen hatten und seit Montag vermisst werden, hat man immer noch keine Spur.

Budapest, 20. Aug. Der große Markt-Platz Redar ist größtenteils niedergebrannt. 260 Wohnhäuser und 400 Wirtschaftsgebäude, sowie große Futtermittel sind ein Raub der Flammen geworden. Drei Personen kamen in den Flammen um.

Moskau, 21. Aug. Wie hiesige Blätter melden, wurde bei der Station Talscher der sibi-

rischen Eisenbahn von unbekanntem Tätern ein Lastzug mit Dynamit in die Luft gesprengt. Sämtliche Wagen wurden zertrümmert. Vier Personen des Zugpersonals wurden getötet, und die übrigen schwer verletzt. Das Attentat galt eigentlich dem Expresszug, der aber durch Zufall Verspätung hatte.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Paris, 20. August. Nach einer Privatmeldung aus Söul bezogen 500 Kosaken, denen sich zahlreiche Mitglieder der koreanischen Genossenschaft der Tonghags anschlossen, mit Munitionswagen und Zelten ein Lager südlich von Hamhung. Dieser Kolonne sollen in wenigen Tagen größere Truppen folgen. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg wird die Belagerungs-Armee für Port Arthur auch nach den jüngsten Verlusten noch auf 100 000 Mann veranschlagt. Die Zahl der japanischen schweren Geschütze wird auf 150, die der leichteren auf 300 angegeben. Die gegen den Hafen gerichteten Geschütze richteten bisher absolut keinen Schaden an Panzern, Kreuzern und Kanonenbooten an.

London, 20. Aug. Nach einer Petersburger Meldung verlangt der russische Konsul in Peking nicht die Zurückgabe des Torpedoboot-Zerstörers Reschitelny sondern eine genaue Mitteilung darüber, welche Maßregeln China ergreifen würde, um die Rückgabe des Reschitelny bei den Japanern durchzusetzen. Japan stellte seinerseits an China die Forderung, daß die Reparatur des Askold und des Grosowoi nur an den unteren Wasserteilen vorgenommen werden und daß beide Kriegsschiffe spätestens 48 Stunden nach Empfang der Note aus Wusung in das offene Meer auslaufen, widrigenfalls sie zu besarmieren wären.

London, 20. Aug. Aus Shanghai wird berichtet, der chinesische Präfekt habe den russischen Schiffen die Aufforderung gestellt, abzufahren, da sonst eine japanische Schiffs-Demonstration am Hafeneingang zu erwarten sei.

London, 21. Aug. Aus Tschifu wird berichtet, daß seit gestern früh zu Wasser und zu Lande ein fürchterliches Bombardement der Japaner von allen Richtungen auf Port Arthur ausgeführt wird.

London, 20. Aug. Wie ein Privat-Telegramm meldet, soll ein vom Kapitän Togo, nicht vom Admiral gleichen Namens, kommandiertes japanisches Kriegsschiff bei Port Arthur gesunken sein, angeblich während eines fürchterlichen Bombardements.

London, 20. Aug. In San Francisco kam gestern von Japan der amerikanische Dampfer „Siberia“ mit einer Ladung Rohseide im Werte von 402 000 Dollar u. Gold im Werte von etwa 950 000 Dollar an, um dafür Kriegsmaterial zu erwerben.

Liaohang, 20. Aug. Sämtliche Militär-Attaches sind mit dem großen Hauptquartier hier anwesend. Die Regenzeit hat die Wege grundlos gemacht. Port Arthur hält sich noch. Von der Hauptarmee nichts Neues. In der Umgebung von Liaohang wird gelegentlich auf vereinzelt Russen geschossen.

Liaohang, 20. Aug. Aus Mukden werden verschiedene Bewegungen der Japaner berichtet. Fortwährend kommen Meldungen über Niedermetzungen von Russen durch Chingusen. Die Russen rächen sich, indem sie die Dörfer der Eingeborenen in Brand stecken.

Tschifu, 20. August. Ein aus Port Arthur entkommener Russe erklärt, daß die Kriegsschiffe „Retwisan“, „Pobjeda“, „Sewastopol“, „Pereswjet und „Ballada“ noch immer im Hafen sind. Vom Kreuzer „Nowik“ habe man keine Nachricht.

Vermischtes.

— Gute Weinjahre. Der in Heilbronn erscheinende „Rekarztg.“ wird geschrieben: Nach alter Regel soll es durchschnittlich alle 11 bis 12 Jahre ein volles, gutes Weinjahr geben. Im vorigen Jahrhundert hat sich diese Regel bis 1868 bewahrt. Auf den feurigen Kometenwein von 1811, dessen sagenhafter Glanz bis auf die Gegenwart reicht, kam der 1822er, „groß, edel und fein“. Diesen beiden großen Vorgängern stellten sich der 1834er und dann der 1846er würdig an die Seite. Die Zwischenräume waren je 12 Jahre. Dann kamen die drei Wunderjahre 1857, 1858 und 1859 im Abstand von 11 bis 13 Jahren und brachten dem arbeitsamen Weingärtnerstande eine nie gekannte Glanzperiode. Und noch einmal, im Jahre 1868, hatten die Weingärtner Grund zu vollem Jubel, zählte man doch in diesem Jahr so viele Sommer-tage wie noch nie. Das nächste Hauptweinjahr hätte dann 1879 oder 1880 sein müssen. Doch es kam anders! Auf das Wasserjahr 1879 mit verregnetem und teilweise erstorenem Weinherbst folgte ein früher, langer und ausnahmsweise strenger Winter, der die Weinreute von 1880 zum voraus vernichtete, so daß diese beiden Jahre kaum nennenswerte Erträge lieferten. Abermals 11 Jahre später, als die Winzer nach ihrem alten Spruch nun wieder etwas Gutes erwarteten, ging es ihnen ganz ähnlich. Wieder wurden ihre Hoffnungen gründlich zerstreut. Aber es folgten die guten Weinjahre 1893 und 1895, die Erzeugnisse lieferten, die man zu den besten des vorigen Jahrhunderts zählen durfte. Wieder sind (seit 1893) elf Jahre verfloßen und allem Anscheine nach werden die Weingärtner für ihre mühevollen Arbeit heuer gut belohnt werden, ist doch der Stand der Weinberge ein solch schöner, wie schon lange nicht mehr. Wenn die zweite Hälfte des Augusts und der September das „Kochen und Braten“ der Trauben noch ordentlich besorgen, dürfen wir auf einen „guten Tropfen“ rechnen.

Privat-Anzeigen.

Kathol. Bad-Gottesdienst
Donnerstag, den 25. August,
um 9 Uhr
in der Stadtkirche zu **Liebenzell.**

Schwarzwaldverein.
Tagesausflug
Sonntag, den 28.
August, über Rötten-
bach, Agerbach, Meis-
tern, Nischelberg (hier
Mittageffen), Oberweil-
ler, Hornberg, Bernes,
zurück mit der Bahn,
bei genügender Betei-
ligung zu ermäßigtem
Preis. Abgang vom Marktplatz präzise
6 Uhr, Marktzeit 7 Stunden. Ankunft
in Calw 9 Uhr. Anmeldungen für das
Mittageffen à **Bl. 1.30** nimmt bis
spätestens Freitag abend der Vereins-
kassier Paul Georgii entgegen.

Eine
Balkenwage
verkauft sehr billig
E. Georgii.

Pr. ersten Sept. oder 15. Okt. eine
tüchtige

Strickerin
auf Stück gesucht.
Kost und Logis im Hause.
Badenhausen, Hessen.
Martin Löw,
meh. Strickerei.

Ein Laufmädchen
oder eine **Lauffrau**
wird gesucht wegen Erkrankung der
bisherigen, sofort oder bald; von wem
sagt die Red. ds. Bl.

Käse-Offert.
Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.
zu 57, 65 u. 70 \mathcal{L} , bei laibweise billiger.
Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr.
Pfd. 28 u. 30 \mathcal{L} . **Limburgerkäse IIa.**
sehr haltbar pr. Pfd. 23—25 \mathcal{L} . **Lim-
burgerkäse** etwas fehlerhaft aber doch
gut im Geschmack pr. Pfd. 18 \mathcal{L}
versendet in Kistchen von 30 Pfd. an
und in Postkolli unter Nachnahme die
Käseerei Renningen.

Brückenwagen
in großer Auswahl
empfehlen billigst
Carl Herzog.

Fässerverkauf.
30 Stück Fässer im Gehalt
von 160—180 Liter, alle mit
Türle, habe zu verkaufen,
ebenso im Auftrag noch 500,
300 und 200 Liter haltende.
J. Schneider,
Küfer und Klübler.

Reinen
Schleuderhonig
empfehlen
Lehrer Fischer.

Eine Wohnung
mit 3 Zimmern ist bis 1. Oktober zu
vermieten bei
Atingel, Kronengasse.

Ordentliches
Mädchen
für Küche und Haushalt per 1. Sep-
tember oder später gesucht.
Frau Marie Hering,
Pforzheim, Kienlestraße 8.

Ein größeres Quantum
Bausteine
zu verkaufen.
Handelschule.

Tüchtige
Zimmerleute
werden gesucht von
Wilhelm Kümmerle,
Zimmermeister.

Für einen 14jährigen wohlherzogenen
Knaben, der die Realschule besuchte,
wird eine kaufmännische
Lehrstelle gesucht.
Näheres im Compt. des Bl.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Calw.

Am Dienstag, den 23. August, findet abends 7 1/2 Uhr,
Beleuchtung der Nikolaus-Brückenkappelle, hierauf
Unterhaltungsabend

im Garten und Saal des Badischen Hofes mit Beleuchtung und
Musik statt, wozu wir die verehrl. Gurgäste und unsere Mitglieder freundlich
 einladen.

Calw, 22. August 1904.

Der Vorsitzende: Stadtschultheiß Conz.

Höhere Handelsschule für Mädchen, Calw.

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern. Im bevor-
 stehenden Wintersemester sind im Lehrplane **besondere Vorträge**
über das neue Württ. Steuerwesen vorgesehen.
 Der Beginn des Wintersemesters ist, um mehrfachen Wünschen
 gerecht zu werden, auf

Dienstag, den 6. September a. c.,

festgesetzt.
 Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen von dem
 Vorstand **R. Kliemann.**

Die Neuheiten von

Costumes-Röcken

in **Loden, Cheviots und Satintuch** sind von dem billigsten
 bis zu den feinsten Genres in größter Auswahl eingetroffen.

Ernst Schall.

Die Buchhandlung von
Emil Georgii, Marktplatz, Calw,
 — Telefon 16 —
 empfiehlt in großer Auswahl

Postkarten mit Ansichten

Künstler-, Genre- und Wappentarten,
 Photographien mit Ansichten
 Diaphanien von
 Glasbilder Calw
 Briefbeschwerer und
 Tintenzuge Umgebung
 Nippfächer

Panorama von Calw
 Größe 23x60 cm **Mk. 1.50**, fein gerahmt unter Glas **Mk. 5.—**
Neue Ansicht von Calw in Bromsilberdruck
 Größe 35x40 cm **80 Pfg.**, auf Passepartout **Mk. 1.20**
Touristenkarten auf Leinwand zu **50 Pfg.**
Portefeuillewaren und sonstige Geschenk-Artikel
 in großer Auswahl zu beachtenswert billigen Preisen.

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1833. Neugründung 1855.
Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.
 Neuherst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und
 Unverfallbarkeit der Lebensversicherungs-policen.
 — Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Todesfallbezug. —
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
Emil Georgii, Kaufmann in Calw,
Gustav Feil in Liebenzell.

Telephon Nr. 9 Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Der Mönch von Hirsau Dichtung A. Supper.

Durch Uebernahme der Neuaufgabe kann ich dieses schöne Buch, hübsch
 gebunden, zu dem **ermäßigten Preis von Mk. 2.20** — statt früher **Mk. 3.50** —
 abgeben.

Emil Georgii, Calw,
 Buchhandlung.

marken-prämirt



Krauter-Essig
 Aalfreier
 GESUNDHEITS-
 Bester Speise- & Einmach-Essig
 MAGENLEIDENDEN ARZTLICH EMPFOHLEN
 Nach Belieben mit Wasser zu verdünnen
 J. L. RÖSEL NACHFOLGER STUTTGART Telefon 3077
Das geschält unter No. 4107

Zu haben bei **C. F. Grünenmai jr., Calw.**

Wohnung.

Wegen Wegzugs des Herrn Bezirks-
 notar Seeger von hier, habe ich eine
 Wohnung von 4 größeren und 2 klei-
 neren Zimmern, Küche, Speisekammer,
 Glasabschluss und sonstigem Zubehör
 auf 1. Oktober oder 1. Januar 1905
 zu vermieten.
Traugott Schweizer.
 Auch habe ich ein größeres gut
möbliertes Zimmer
 sofort zu vergeben. D. D.

Räse! Käse!

Gute fette, gelbsch.
Backsteinkäse
 versendet in Kisten von 40, 60, 70 Pfd.
 das Pfd. zu **24-26 Pfg.**
Emmenthaler
 vollfett und feiner Geschmack. Bei 25
 Pfd. das Pfd. zu **63 Pfg.** Bei 12 Pfd.
 das Pfd. zu **66 Pfg.** gegen Nachnahme.
Adam Gottle, Käser,
Sirchheim, Ted.

Direkt bezogene, chemisch analysierte

Ungarweine

sind in Flaschen zu billigsten Preisen
 zu haben bei
Th. Hartmann,
 Neue Apotheke, Calw.

freistehende

Asphalt-Röhren,

Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzpfaster etc.
 empfiehlt
 Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
 Kgl. Hoflieferant.

Palmin

reine Pflanzenbutter
 als vorzügliches Koch-, Brat- und
 Backfett jahrelang bewährt.
 Preis per Pfund **65 Pfennig.**
 Frisch eingetroffen bei
M. Karch Wwe., Delikatessenhdlg.

Zwei noch gut erhaltene

Hobelbänke

verkauft
Fritz Schaidle.

Bezaubernd

schön wird jedes Gesicht, wenn man
 meine echte **Rosenmilchseife & Stk.**
50 Pfg. benützt. Eine feine pilirte
 Fettseife von höchstem Wohlgeruch. Nur
 zu haben bei **K. Otto Vinçon.**

Nur GROLICH'S

Hochwürdiges aus Britan macht den Teint
 seidenlos, rein, sammetweich u. schützt den
 selben vor Fäulnis u. Ranzeln. — Das Haar mit
Grolich's Honblumenseife
 gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die
 Zähne ähnlich mit Grolich's Honblumenseife
 gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfen-
 bein. — Preis 50 Pfennige. Künstlich bei
 Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben
 bei **Th. Hartmann, Neue Apotheke; Betzold**
 Dentist; **Richard Len, Kaufmann.**

Calw. Fruchtpreise am 20. August 1904.

Getreide- Gattungen	Neue		Ger- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis			Niedriger Preis			Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis		
	Sort.	Zu- fuhr				M.	P.	M.	P.	M.	P.		M.	P.	M.
Rennen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rennen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	14	14	10	4	770	766	760	76	60	166	20	16	—	—
Haber, neuer	—	24	24	24	—	670	651	620	156	20	51	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	38	38	34	4	—	—	—	232	50	—	—	—	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Unsere heutige Nr. enthält 1 Prospekt der Firma **Lindenberger & Ditterbach, Stuttgart, Landw. Geräte** betreffend.

